

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Preis monatlich 2,- RM. Einzelhefte 1,50 RM. Zusätzliche Beilagen: Einzelnummern 10 Pf. Alle Behalten und Nachbestellungen, nehmen zu. Im Falle höherer Preiserhöhungen behält sich die Redaktion das Recht vor, den Preis zu erhöhen. Ein Anschlag auf die Zeitung oder die Redaktion des Preispreises, Rücksendung einzelner Hefen erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.



Angerpreis: Die 1 spaltige Millimeterzeile (46 mm breit) 7 Pf., die 2 spaltige Millimeterzeile (92 mm breit) 13 Pf., die 3 spaltige Millimeterzeile (138 mm breit) 20 Pf., die 4 spaltige Millimeterzeile (184 mm breit) 27 Pf., die 5 spaltige Millimeterzeile (230 mm breit) 34 Pf., die 6 spaltige Millimeterzeile (276 mm breit) 41 Pf., die 7 spaltige Millimeterzeile (322 mm breit) 48 Pf., die 8 spaltige Millimeterzeile (368 mm breit) 55 Pf., die 9 spaltige Millimeterzeile (414 mm breit) 62 Pf., die 10 spaltige Millimeterzeile (460 mm breit) 69 Pf., die 11 spaltige Millimeterzeile (506 mm breit) 76 Pf., die 12 spaltige Millimeterzeile (552 mm breit) 83 Pf., die 13 spaltige Millimeterzeile (598 mm breit) 90 Pf., die 14 spaltige Millimeterzeile (644 mm breit) 97 Pf., die 15 spaltige Millimeterzeile (690 mm breit) 104 Pf., die 16 spaltige Millimeterzeile (736 mm breit) 111 Pf., die 17 spaltige Millimeterzeile (782 mm breit) 118 Pf., die 18 spaltige Millimeterzeile (828 mm breit) 125 Pf., die 19 spaltige Millimeterzeile (874 mm breit) 132 Pf., die 20 spaltige Millimeterzeile (920 mm breit) 139 Pf., die 21 spaltige Millimeterzeile (966 mm breit) 146 Pf., die 22 spaltige Millimeterzeile (1012 mm breit) 153 Pf., die 23 spaltige Millimeterzeile (1058 mm breit) 160 Pf., die 24 spaltige Millimeterzeile (1104 mm breit) 167 Pf., die 25 spaltige Millimeterzeile (1150 mm breit) 174 Pf., die 26 spaltige Millimeterzeile (1196 mm breit) 181 Pf., die 27 spaltige Millimeterzeile (1242 mm breit) 188 Pf., die 28 spaltige Millimeterzeile (1288 mm breit) 195 Pf., die 29 spaltige Millimeterzeile (1334 mm breit) 202 Pf., die 30 spaltige Millimeterzeile (1380 mm breit) 209 Pf., die 31 spaltige Millimeterzeile (1426 mm breit) 216 Pf., die 32 spaltige Millimeterzeile (1472 mm breit) 223 Pf., die 33 spaltige Millimeterzeile (1518 mm breit) 230 Pf., die 34 spaltige Millimeterzeile (1564 mm breit) 237 Pf., die 35 spaltige Millimeterzeile (1610 mm breit) 244 Pf., die 36 spaltige Millimeterzeile (1656 mm breit) 251 Pf., die 37 spaltige Millimeterzeile (1702 mm breit) 258 Pf., die 38 spaltige Millimeterzeile (1748 mm breit) 265 Pf., die 39 spaltige Millimeterzeile (1794 mm breit) 272 Pf., die 40 spaltige Millimeterzeile (1840 mm breit) 279 Pf., die 41 spaltige Millimeterzeile (1886 mm breit) 286 Pf., die 42 spaltige Millimeterzeile (1932 mm breit) 293 Pf., die 43 spaltige Millimeterzeile (1978 mm breit) 300 Pf., die 44 spaltige Millimeterzeile (2024 mm breit) 307 Pf., die 45 spaltige Millimeterzeile (2070 mm breit) 314 Pf., die 46 spaltige Millimeterzeile (2116 mm breit) 321 Pf., die 47 spaltige Millimeterzeile (2162 mm breit) 328 Pf., die 48 spaltige Millimeterzeile (2208 mm breit) 335 Pf., die 49 spaltige Millimeterzeile (2254 mm breit) 342 Pf., die 50 spaltige Millimeterzeile (2300 mm breit) 349 Pf., die 51 spaltige Millimeterzeile (2346 mm breit) 356 Pf., die 52 spaltige Millimeterzeile (2392 mm breit) 363 Pf., die 53 spaltige Millimeterzeile (2438 mm breit) 370 Pf., die 54 spaltige Millimeterzeile (2484 mm breit) 377 Pf., die 55 spaltige Millimeterzeile (2530 mm breit) 384 Pf., die 56 spaltige Millimeterzeile (2576 mm breit) 391 Pf., die 57 spaltige Millimeterzeile (2622 mm breit) 398 Pf., die 58 spaltige Millimeterzeile (2668 mm breit) 405 Pf., die 59 spaltige Millimeterzeile (2714 mm breit) 412 Pf., die 60 spaltige Millimeterzeile (2760 mm breit) 419 Pf., die 61 spaltige Millimeterzeile (2806 mm breit) 426 Pf., die 62 spaltige Millimeterzeile (2852 mm breit) 433 Pf., die 63 spaltige Millimeterzeile (2898 mm breit) 440 Pf., die 64 spaltige Millimeterzeile (2944 mm breit) 447 Pf., die 65 spaltige Millimeterzeile (2990 mm breit) 454 Pf., die 66 spaltige Millimeterzeile (3036 mm breit) 461 Pf., die 67 spaltige Millimeterzeile (3082 mm breit) 468 Pf., die 68 spaltige Millimeterzeile (3128 mm breit) 475 Pf., die 69 spaltige Millimeterzeile (3174 mm breit) 482 Pf., die 70 spaltige Millimeterzeile (3220 mm breit) 489 Pf., die 71 spaltige Millimeterzeile (3266 mm breit) 496 Pf., die 72 spaltige Millimeterzeile (3312 mm breit) 503 Pf., die 73 spaltige Millimeterzeile (3358 mm breit) 510 Pf., die 74 spaltige Millimeterzeile (3404 mm breit) 517 Pf., die 75 spaltige Millimeterzeile (3450 mm breit) 524 Pf., die 76 spaltige Millimeterzeile (3496 mm breit) 531 Pf., die 77 spaltige Millimeterzeile (3542 mm breit) 538 Pf., die 78 spaltige Millimeterzeile (3588 mm breit) 545 Pf., die 79 spaltige Millimeterzeile (3634 mm breit) 552 Pf., die 80 spaltige Millimeterzeile (3680 mm breit) 559 Pf., die 81 spaltige Millimeterzeile (3726 mm breit) 566 Pf., die 82 spaltige Millimeterzeile (3772 mm breit) 573 Pf., die 83 spaltige Millimeterzeile (3818 mm breit) 580 Pf., die 84 spaltige Millimeterzeile (3864 mm breit) 587 Pf., die 85 spaltige Millimeterzeile (3910 mm breit) 594 Pf., die 86 spaltige Millimeterzeile (3956 mm breit) 601 Pf., die 87 spaltige Millimeterzeile (4002 mm breit) 608 Pf., die 88 spaltige Millimeterzeile (4048 mm breit) 615 Pf., die 89 spaltige Millimeterzeile (4094 mm breit) 622 Pf., die 90 spaltige Millimeterzeile (4140 mm breit) 629 Pf., die 91 spaltige Millimeterzeile (4186 mm breit) 636 Pf., die 92 spaltige Millimeterzeile (4232 mm breit) 643 Pf., die 93 spaltige Millimeterzeile (4278 mm breit) 650 Pf., die 94 spaltige Millimeterzeile (4324 mm breit) 657 Pf., die 95 spaltige Millimeterzeile (4370 mm breit) 664 Pf., die 96 spaltige Millimeterzeile (4416 mm breit) 671 Pf., die 97 spaltige Millimeterzeile (4462 mm breit) 678 Pf., die 98 spaltige Millimeterzeile (4508 mm breit) 685 Pf., die 99 spaltige Millimeterzeile (4554 mm breit) 692 Pf., die 100 spaltige Millimeterzeile (4600 mm breit) 699 Pf.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Charandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 9 - 93. Jahrgang Telegr.-Adr.: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Volkszeit: Dresden 2640 Donnerstag, den 11. Januar 1934

Der Freier aus Paris.

Frankreichs Propaganda an der Saar.

Die Regierungskommission, die im Jahre 1919 unter Aufsicht des sogenannten Völkerbundes dem deutschen Saargebiet ausgetreten wurde, soll bekanntlich neutral sein. Sie hat in nunmehr vierzehnjährigem Wirken den Beweis erbracht, daß sie sich in der Tat nicht als ein ausführendes Organ eben dieses „Völkerbundes“, das heißt, also Frankreichs, fühlt. Dementsprechend betreibt sie denn auch eine ihrer vornehmsten gegenwärtigen Aufgaben, die Vorbereitung der für den Januar 1935 vorgesehenen Volksabstimmung über die Zugehörigkeit des Saargebietes in der Weise, daß sie mit allen Mitteln die nationaldeutsche Bewegung an der Saar zu unterdrücken versucht und gleichzeitig nicht nur rein französisch gerichtete Tendenzen, sondern auch hergeleiteten marxistischen und separatistischen Gesindel und ähnlichen „deutschen Emigranten“ Tür und Tor öffnet.

Diese fremde Regierung, deren Auffassung von Neutralität sich auch heute, im Jahre 1934, mit der berühmten „Neutralität“ fremdländischer Abstimmungskommissionen seinerzeit in Oberschlesien, in Ostpreußen und in Schleswig-Holstein haargenau deckt, hat jetzt das Saargebiet verboten mit der Begründung, daß die Organisation der deutschen Kriegsoffiziersvereine „politischen Charakter“ habe. Gerade diese tendenziöse Begründung gibt Anlaß, einmal hier kurz anzugehen, wer sich eigentlich im deutschen Saargebiet der politischen Propaganda (um nicht zu sagen der politischen Verhüllung) bemächtigt hat. Erst vor wenigen Tagen hat der französische Abgeordnete Tribourg vor dem außerordentlichen Ausschuß der Kammer zu behaupten gewagt, es gäbe im Saargebiet keine französische Propaganda; lediglich die „maßlose“ deutsche Propaganda gefährde die Sicherheit der Bevölkerung, während sich Frankreich aller Beeinflussungsversuche enthalte. Soviel Worte, soviel Lügen!

Frankreich unterhält, seitdem es nach dem Rückzug der deutschen Truppen 1918 das deutsche Saargebiet besetzt, einen ungeheuren politischen Propaganda-Apparat im Saargebiet. Dieser setzt sich aus einer ganzen Anzahl von Organisationen, Vereinen, Zeitungen und Zeitdrucken zusammen, die zusammen und ist — natürlich nicht offiziell, wohl aber unter der Hand — direkt dem französischen Außenministerium organisiert. Selbstverständlich arbeitet die mit außerordentlich großen Geldmitteln ausgestattete französische Propaganda in ständiger Fühlungnahme und im engsten Einverständnis mit der „neutralen“ Regierungskommission, die diese Organisationsstruktur ihrer eigenen Terrors ausgiebig benützt. Ebenso selbstverständlich tragen diese französischen Propagandaorganisationen alle einen mehr oder weniger privaten Charakter, erhalten aber ihre Anweisungen auf zahlreichen direkten und indirekten Wegen aus dem zuständigen Ressort des Pariser Außenministeriums. Schon der Name der Pariser Zentrale ist bezeichnend für die Bestrebungen Frankreichs im Saargebiet: sie heißt „Zentralbüro für nationale Ausdehnung“. Diese Pariser Zentrale war schon vor zehn Jahren in der Lage, der französischen Propaganda im Saargebiet alljährlich rund 75 Millionen Franc zur Verfügung zu stellen — man kann sich danach vorstellen, daß Frankreich heute, ein knappes Jahr vor der Saarabstimmung, mit noch viel größeren Geldmitteln dort arbeitet. Daß das heute so vergeblich wie vor zehn Jahren ist, wird der Januar 1935 erweisen.

Die französische Propaganda an der Saar ist, vom organisatorischen Standpunkt aus gesehen, für uns Deutsche sozusagen ein lieber alter Bekannter. Sie ist nämlich in kaum veränderter Form genau daselbe Großunternehmen, das in den Jahren 1919 bis 1924 die Rheinprovinz und das gesamte besetzte Gebiet für Frankreich von Deutschland loszureißen bemüht war. Am hat sich die französische Propaganda, die höchst unreligiös vom Abeln nach der Saar überfiedeln mußte, heute infolge umgestaltet, als sie angesichts der völligen Ausschließlichkeit der Gewinnung dieses rein deutschen Gebietes für Frankreich mit dem schwindelhaften Ziel der Ausdehnung der Machtzeit berichtigt gewordenen „Autonomie“ arbeitet. Man versucht also, diesen dickköpfigen Saardeutschen, die merkwürdigerweise nicht das geringste Verständnis für Frankreichs zweifelhafte Liebe haben, einzureden, Frankreich sei ja gar nicht so, es denke nicht daran, sich das Saargebiet einzuverleiben, sondern es wolle den Saarländern, die so unter der Herrschaft Deutschlands zu leiden gehabt hätten, überhaupt erst die Freiheit in der Form eines autonomen Staatswesens bringen, und die große französische Nation werde sich bei den Vergütungen daraus machen, besagten Saarstaat unter ihre schützenden Fittiche zu nehmen.

Die Saardeutschen aber — wie gesagt, es muß ein schrecklich dickköpfiges Volk sein — können sich trotz des händigen französischen Jurebens in keiner Weise an irgendwelche „Leiden unter der deutschen Herrschaft“ er-

Die kommende Völkerbundsrats-Tagung

Der Vorsitzende der in der nächsten Woche beginnenden 78. Tagung des Völkerbundsrates wird der polnische Außenminister Beck sein. Es ist die erste Tagung des Rates seit dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund. Hauptgegenstand der Tagung wird die Volksabstimmung in Saargebiet sein, zu der jetzt der Rat die Vorbereitungen zu treffen hat. Vor allem soll der Rat den Zeitpunkt der Abstimmung festsetzen. Eine Verlautbarung des Völkerbundes erinnert daran, daß der Rat nach dem Versailler Vertrag „die Freiheit, das geheime Vorgehen und die Ehrlichkeit der Abstimmung zu sichern habe“. Außerdem habe der Rat, wie es in der Verlautbarung weiter heißt, nach der Abstimmung durch Mehrheitsbeschluß die Staatszugehörigkeit des Saargebietes zu bestimmen, indem er dem durch die Abstimmung ausgeprägten Wunsch der Bevölkerung Rechnung tragen werde.

Der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz Henderson wird im Laufe der nächsten Woche in Genf ein treffen, um die Möglichkeiten einer Wiederaufnahme der Abrüstungsverhandlungen zu besprechen.

Saarregierung weiß nichts von Ungerechtigkeiten.

Eine neue Aufklärung.

Die Regierungskommission hat den Wälfen abermals eine Aufklärung zugehen lassen, in der sie u. a. erklärte, sie beharre auf dem Standpunkt, daß es jedem Angehörigen der französischen Gruben nach den Bestimmungen der Grubenfreigestellungsvereinbarung in die deutsche oder in die Dominikansche zu schicken, und daß ihm aus diesem freien Entschluß keine Schwierigkeiten von irgend jemand zugefügt werden dürften. Von den Zeugenaussagen, die der Eingabe der Deutschen Front beigegeben seien, sei der Regierungskommission

kein einziger Fall bekannt

außer dem des Arbeiters Diesel. Man habe festgestellt, daß die Entlassung erst ein ganzes Jahr nach den Vorurteilen mit der französischen Schule erfolgt sei.

Von Seiten der Deutschen Front des Saargebietes wird hierzu erklärt, es sei begreiflich, daß die Regierungskommission keine Kenntnis von derartigen Fällen einer Ausübung eines Druckes erhalten habe, denn die Betreffenden hätten bald gemerkt, daß

jede Beschwerde zwecklos

sei. Die Saarbrücker „Landeszeitung“ schreibt zu den Erklärungen der Regierungskommission zur Eingabe der Deutschen Front über die Politik der Regierungskommission, man könne wohl kaum ein diplomatisches Attentat, das

in der Form so persönliche Angriffe

aufwerfe wie die Antwort der Regierungskommission auf die Deutsche Front.

Aufrechte Worte Röhlings.

Er stellt den französischen Grubendirektor bloß.

Die Saarbrücker Blätter veröffentlichen einen Briefwechsel, der sich nach dem Röbling-Prozess wegen der Schulfrage zwischen Röbling und dem Generaldirektor der französischen Saargrubenverwaltung Guilleaume entwickelt hatte.

Röbling weist erneut darauf hin, daß laut Zeugenaussagen im Prozess im Bereich der Bergwerksdirektion ein Druck auf die Eltern ausgeübt worden ist, die Kinder in französische Schulen zu geben. Er führt die Namen derjenigen Personen an, die sich eines derartigen Drucks schuldig gemacht haben. „Ich bedauere“, so heißt es zum Schluß, „diese Haltung ganz außerordentlich; denn wer für so viele Menschen fremder Nationalität und für persönliche Schicksale die Verantwortung trägt, sollte doch dafür sorgen, daß nicht die nachgeordneten Beamten nach Willkür die Möglichkeit haben, einen Teil der Belegschaft mit Frau und Kindern vor die Wahl zu stellen, entweder zu hungern oder ihr Vaterland zu verraten.“

innern. Wohl aber sehen sie tagaus tageln den mit der nahenden Abstimmung ständig wachsenden politischen Terror, den die Sendlinge Frankreichs, nämlich die Regierungskommission, die französische Grubenverwaltung, die französische Propaganda und politische Verbände vom Schlage des Separatisten Max Braun im Saargebiet ausüben. Die innere Organisation dieses teils offenen teils versteckten Terrors wollen wir uns gelegentlich noch etwas genauer ansehen. B. A. R.

Nachdem Sie als oberster Vertreter Frankreichs in den Fragen des Schicksals und des persönlichen Schutzes der deutschen Bergleute mir als Deutscher die Tür geöffnet haben, bleibt mir nur der Weg, unseren Briefwechsel der Öffentlichkeit zu übergeben. Diese mag dann das Urteil über Ihre Haltung und die meinige abgeben.“

Die Besprechungen des Aide mémoire im französischen Auswärtigen Ausschuss

Paris, 10. Januar. In gut unterrichteten französischen Kreisen verläutet über die Mittwochssitzung des Auswärtigen Ausschusses der Kammer, daß die Ausschussmitglieder einmütig den Standpunkt vertreten hätten, die französische Denkschrift lege die feste Stellung Frankreichs, die in der Linie der seit dem Frieden verfolgten allgemeinen Politik lege, klar aus. Die Denkschrift sei „wohl vorzüglich“. Sie enthalte, wie sich ein Ausschussmitglied ausgedrückt habe, Angebote, die Deutschland nicht unbeachtet lassen könne; die aber von Bedingungen abhängig gemacht werden seien, die keineswegs die Kennzeichnung „unvorsichtig“ verdienten. In der Debatte seien verschiedene Fragen hinsichtlich der Kontrolle der Effektivstände und eventueller Sanktionen angeschnitten worden. Der Vorsitzende, Abgeordneter Herricot, habe darauf an Hand von Dokumenten und unter Hinweis auf Tatsachen die englische Auffassung von der Kontrolle und die englische Abneigung gegen den Sanktionsweg auseinandergesetzt. Der Abgeordnete Tribourg habe dann über den Begriff der „Gleichberechtigung“ gesprochen, der in Frankreich nicht den gleichen Sinn habe wie in Deutschland. In Frankreich definiere man „Gleichberechtigung“ als das Recht Deutschlands, ein ebenso großes Heer zu besitzen wie das französische und daselbe Material. Die Deutschen verlangten, daß man ihnen rechtlich die Freiheit zuerkenne, bei ihrer Landesverteidigung analoge Rechte auszuüben, wie Frankreich sie für seine Landesverteidigung ausübe, also ein dem französischen Rekrutierungsgesetz ähnliches zu haben. Die Zuerkennung einer solchen Gleichheit würde nach französischer Ansicht darauf hinauslaufen, daß man Deutschland infolge seiner größeren Bevölkerung also eine beträchtliche ziffermäßige Überlegenheit einräumen würde. Abgeordneter Tribourg habe beantragt, daß bei allen kommenden Verhandlungen auf diesen wesentlichen Meinungsunterschied Rücksicht genommen werde und daß man sich französischerseits an die grundsätzliche Erklärung vom 11. Dezember 1932 in Genf halten möge. Abgeordneter Herricot habe versprochen, diese Anregung weiterzuleiten, und seinerseits erklärt, der Eindruck der französischen Denkschrift sei, daß Frankreich keineswegs ablehne, mit Deutschland zu sprechen, daß aber selbstverständlich alle anderen an der Lösung des Abrüstungsproblems interessierten Nationen ebenso an den Verhandlungen teilnehmen könnten und müßten. Nach seiner Ansicht würden den Sonderverhandlungen zwischen den Nationen sozusagen als zweite Phase allgemeine Verhandlungen folgen. Schließlich wird noch bekannt, daß der Abgeordnete Georges Weill sich gegen den Vorschlag ausgesprochen habe, die französische Gesandtschaft in München in ein Generalkonsulat umzuwandeln.

Lettland läßt sich nicht aufheben.

Außenminister Salnajs über das Verhältnis zu Deutschland

Der lettische Außenminister Salnajs hielt eine bedeutsame außenpolitische Rede, in der er u. a. ausführlich auf die Beziehungen zwischen Lettland und Deutschland einging und dabei in schärfster Form gegen die deutschfeindlichen Quertreibereien der lettischen Marxisten Stellung nahm.

Der Minister wies zunächst darauf hin, daß die zeitweiligen Schwierigkeiten, u. a. der „Butterkrieg“ im Juli vorigen Jahres in einer beide Staaten befriedigenden Weise geregelt worden sei. Die Beziehungen zum Deutschen Reich hätten sich seit dieser Zeit in korrekter Form entwickelt. Dies hätte jedoch gewissen politischen Kreisen, vor allem den Sozialisten in Lettland, nicht gefallen. Ebenso wie allen anderen Staaten gegenüber müsse Lettland

seine Verträge und Abkommen mit Deutschland einhalten,

ja, es wolle diese auch erfüllen, weil das im Interesse des lettischen Staates und Volkes liege. Die außenpolitische Leitung Lettlands wolle in den Grenzen der Verträge alles tun, um die wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland zu erweitern. Demgegenüber sei das Ziel der lettischen Sozialisten, daß Lettland als Staat den Marxisten zu Hilfe komme, um am Kampf für die sozialistische Internationale teilzunehmen, den diese